

tischeische Hauptheher Dr. Schamanel aus Reichenberg ein, um für das erledigte Reichstagsmandat der Prager Neustadt zu kandidieren. Eine große Menschenmenge empfing ihn am Bahnhofe, wo deutschfeindliche Reden gehalten wurden, worauf die Menge lärmend die Straßen durchzog und vor deutschen Häusern Verwüstung anrichtete. Dr. Schamanel hielt seine Kandidatenrede. Unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung und die Deutschen erklärte er, er werde sich dem radikalen Flügel der Jungtschechen anschließen. Hierauf sprach Dr. Eduard Gregz, der Schamanel als Märtyrer in Reichenberg feierte. Die Deutschen in Böhmen seien Fremdlinge, die nur gebildet werden insofern der Lammnatur der Tschechen, die damit ihre huffischen Grundzüge aufgeben. Gregz griff dann Plover an, was fürmische Rufe veranlaßte: „Verrot Plover!“ „Schmach ihm!“ „Wenn er nach Prag kommt, wird er totgeschlagen!“ Gregz kündigte noch die Fortsetzung der Prager Landtagskammern im Abgeordnetenhanse an, worauf neuerliche Verwünschungen gegen Plover ausgeföhrt wurden. Es sprechen noch andere ebenso heftig, darunter Bafchata, worauf die Versammlung nationale Wieder sang, und mit besonderem Nachdruck die bekannte, auf die Freundschaft mit Rußland und Frankreich bezügliche Strophen. Der Gesang wurde in dem Streehen fortgesetzt, wobei mehrere deutschfeindliche Kundgebungen erfolgten, bis die Polizei die Menge auseinandertrieb.

27. Mai. (Wien.) Kaiser Franz Josef hält eine Ansprache an die Delegationen und betont erheblich eindringlicher, als dies bei den Delegationsempföhngen der letzten Zeit der Fall war, das durchaus friedliche Gepräge der internationalen Lage; einen besonders erfreulichen Eindruck macht die Erhöhung der „sehr freundschaftlichen“ Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten und die Erklärung, daß auch „die sonstigen der weiteren Erhaltung des Friedens günstigen Umstände ungeschwächt andauern“.

Der Kaiser, der mit jedem Anwesenden sprach, ließ die jungtschechischen Delegierten Hertold, Pacall und Rasaryk vollständig unbeachtet, und richtete kein Wort an sie; den vierten, Abamek, that er mit der Frage ab: „Sie gehören heute wieder der Delegation an?“ Hingegen führte er mit Dr. v. Plover ein längeres Gespräch, das sich insbesondere um die Vorgänge in Böhmen betrug.

3. Juni. (Wien.) Auswärtiger Ausschuß der ungarischen Delegation. Nach dem Referat Falks und einer Rede des Grafen Apponyi gibt der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sein Exposé über die auswärtige Lage.

Der Minister erinnerte an die in der letzten Session abgegebenen Erklärungen über die auswärtige Politik, insbesondere über die Bindnisse Oesterreich-Ungarns. Die Erklärung des Kaisers, daß seither in der politischen Lage der Monarchie keinerlei Veränderung eingetreten sei, bezieht sich selbstverständlich auch auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu den verschiedenen Mächten. Endlich sei wohl die Zeit gekommen, um nicht alljährlich die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Dreibundes betonen zu müssen. Es sei erstaunlich, daß das Wegbleiben dieser ausdrücklichen Betonung Deutungen im entgegengesetzten Sinne erfahren konnte. Es müsse auf das Bestimmteste bestätigt werden, daß an den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Italien sich in keiner Beziehung etwas geändert